

Wolfszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

№. 239. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mitwochs. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 L. 8., wöchentlich 3 L. 1.25; Ausland: monatlich 3 L. 8., jährlich 3 L. 96.— Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postkassenkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die fliegende Spalte 8. Jahrg. 15 Groschen, im Text die dreispaltige 10 Groschen, Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeit 1.— Foto; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Pogrom in Lodz.

Die systematische Deutschenhege zeitigt traurige Folgen. — Ueberfall auf die „Lodzer Volkszeitung“. Drei Verwundete. — Auch das deutsche Konsulat demoliert.

Die Deutschenhege, die vor einigen Wochen in Polen entfesselt wurde, hat gestern in unserer Stadt traurige Folgen gezeitigt. Man hat die ganze Zeit hindurch systematisch gehetzt. In Zeitungsartikeln und in Reden hat man den Haß gegen die Deutschen geschürt. Man hat sich nicht damit begnügt, gegen die Grenzrevisionsbestrebungen Stellung zu nehmen, die unvernünftigen Äußerungen eines Tretranas zu verurteilen, sondern hat selbst Gewalt gepredigt und eine unverantwortliche Hege betrieben. „Fort mit den Deutschen! Fort mit den Schwab!“ so erscholl es gestern unaufhörlich aus dem Manifestationszuge, der eine patriotische Kundgebung sein sollte, in Wirklichkeit aber ein Mäster

chaubinnischer Rummel

war. Die Folgen dieser Aufpeitschung des nationalen Hasses ließen denn auch nicht auf sich warten. Es kam zu deutschfeindlichen Ausschreitungen traurigster Art. Zuerst die „Lodzer Volkszeitung“ und dann das Deutsche Konsulat in Lodz fielen der Wut des „patriotischen“ Pöbels zum Opfer.

Die Kundgebung, die vom Westmarkenverein und einer ganzen Reihe von anderen Organisationen veranstaltet worden war, begann auf dem Freiheitsplatz, wo aufpeitschende Reden gegen die Deutschen gehalten wurden. Daraufhin bildete sich ein Zug, der die Petrikauer Straße entlang zog, um sich zum Grab des unbekanntem Soldaten zu begeben. Es wurden zahlreiche Transparente getragen mit den Aufschriften: Nieder mit den Deutschen! Nieder mit dem Anschlag auf unsere Grenzen! Gebt uns Ermland und Mazuren! Kommandant, führe uns zum Kampf! und ähnliche. Schon in diesen Aufschriften tritt der kriegsheerische Charakter der Veranstaltung klar zutage. Der Ruf: „Fort mit den Deutschen!“ erscholl immer und immer wieder aus den Reihen des Zuges.

Vor dem Hause Petrikauer Straße 109, in dem sich die Redaktion und der Verlag der „Lodzer Volkszeitung“ befinden, steigerten sich die deutschfeindlichen Ausrufe zu einem wilden Geschrei und Gejohle, das von einem ohrenbetäubenden Pfeifen begleitet wurde. Einige Leute aus dem Zuge stürzten sich mit Stöcken und Steinen in den Voreingang des Hauses 109, die übrige Menge ihnen nach. Das über dem Tore hängende Glaschild der „Lodzer Volkszeitung“ wurden samt allen elektrischen Lampen vollständig zertrümmert. Der Kasten, in dem die Zeitung ausgehängt wird, wurde heruntergerissen und in Stücke zerhackt. Nun wollte man die beiden Blechschilde herausreißen, die im Voreingang hängen. „Wywac te szwabskie napisy!“ schrie man dabei und hämmerte in blinden Wut mit Stöcken darauf ein. Die Schilde wurden nun zertrümmert, da sie gut an der Mauer befestigt sind. Daraufhin stürzte sich der Pöbel zum Tore, um in den Hof einzudringen. Das Tor wurde von einigen Mitgliedern der DSA. gehalten, die sich im Parteilokal befanden und auf den Lärm hin hinausgeeilt waren. Im Kampf um das Tor wurden die Glascheiben des Tores vollständig zertrümmert. Das Tor war jedoch nicht zu halten und die Menge stürmte in den Hof. Hier wurde das Lokal der Zeitung in bestialischer Wut mit Steinen bombardiert. Die fünf Fenster der Zeitungsräumlichkeiten wurden total zertrümmert, ebenso das Fenster der deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes. Auch einem neben der Redaktion wohnenden Schneider wurden 3 Fenster zertrümmert. Das vor dem Eingang zur Zeitung hängende Schild wurde heruntergerissen und zerbrochen. Im Ganzen wurden in der Redaktion und im Textilarbeiterverband 50 große Fensterscheiben und in der Privatwohnung 13 Scheiben eingeschlagen.

Im Hofe befanden sich etwa 5 Mitglieder der DSA., die die Menge zurückhalten versuchten, indem sie ihnen zuriefen: „Laßt doch davon ab, dies ist doch eine Arbeiter-

zeitung!“ Die Antwort lautete: „Nieder mit der deutschen Zeitung!“ Man warf sich auf die Verteidiger, die man schrecklich zurechtete. Drei unserer Genossen: Filbrich, Werdin und Chmiel wurden mit Stöcken und Steinen derart geschlagen, daß sie blutüberströmt zu Boden sanken, worauf man sie noch mit Fußstößen traktierte. Chmiel hat eine tiefe Wunde im Kopf, die ihm vom dem später herbeigerufenen Arzt der Unfallrettungsstation verbunden wurde.

Es muß festgestellt werden, daß sich bei Beginn des Ueberfalls vor dem Tore 2 Polizisten befanden, die jedoch vollkommen untätig dastanden und keinen Finger rührten, um die Menge abzuwehren. Die Demolierung der Schilde usw. ließ man ohne Widerstand geschehen. Die Nummern dieser Polizisten sind 512 und 1325. Erst später, nach der Demolierung, kamen mehrere Polizisten in den Hof, die die Menge zerstreuten. Es erschienen auch bald darauf der Starost Dybalewicz, der Wizestarost Rosicki und der Polizeikommandant Riedzielski, die die Aufnahme einer Untersuchung anordneten. Die gew. Abgeordneten Kronig und Zerbe, die inzwischen erschienen waren, gaben den Vorfall zu Protokoll.

Fast zur selben Zeit marschierte eine zweite Gruppe durch die Jamenthosa nach der Kosciuszko-Allee 85, wo sich das Deutsche Konsulat befindet. Hier trat ihnen jedoch eine starke Polizeieinheit entgegen, die durchbrochen wurde. Die Demonstranten besaßen dann das Konsulatsgebäude mit Steinen und versuchten, das deutsche Staatswappen herunterzureißen. Da aber jetzt Polizeiverstärkung anrückte, konnte die Menge zerstreut werden.

Auf Grund dieser Zwischenfälle wurden die Grundstücke, in denen sich die „Freie Presse“ und „Lodzer Volkszeitung“ befinden, unter starken polizeilichen Schutz gestellt. Die „Neue Lodzer Zeitung“ hat diesen Schutz nicht nötig.

Mit Abscheu müssen wir über die Vorfälle des gestrigen Tages berichten. Die nationalfeindlichen Drahtzieher haben es dazu gebracht, daß in unserer Stadt, in der das Zusammenleben der Nationalitäten immer leidlich war, der Haß gegen die Deutschen derart ausgepeitscht wurde, daß er sich in einem so stamdalösen Ueberfall auf eine deutsche Zeitung äußerte. Dabei ist diese Zeitung gerade dasjenige Blatt, das immer für eine Verständigung zwischen Deutschen und Polen eingetreten ist. Sie ist das

Zentralorgan der DSA., also das Sprachrohr einer Bewegung, die sich die Bekämpfung des nationalen Hasses zum Ziele gesetzt hat. Ja, die Nationalisten wollen eben keine Verständigung und keinen Frieden. Deshalb ist ihnen gerade die „Lodzer Volkszeitung“ ein Dorn im Auge, ein Hindernis in dem Hehlszug, der von ihnen geführt wird. Der schändliche Ueberfall auf die „Lodzer Volkszeitung“ ist ein Beweis, daß der Chauwinismus in Polen noch angeht. Er treibt, daß er zu einer Gefahr geworden ist für den Frieden im Lande und auch für den Frieden in Europa. Zu diesen Duerntreibereien müssen die polnischen Sozialisten das Wort ergreifen und auch die Sozialisten Europas müssen ihr Augenmerk lenken auf die unerhörten Zustände, die bei uns herrschen.

Im gestrigen Manifestationszuge marschierten viele Geißeln mit. Die Aufschriften auf den Transparenten wiederum wiesen darauf hin, daß es Pöbel-Anhänger waren, die die Kundgebungen inszeniert hatten. Die Pfaffen und die Sanacialeute haben also den Ueberfällen patroniert. Sie haben die Leidenschaften entfacht, die zu den bedauernden Vorfällen geführt haben.

Aber auch die Sicherheitsbehörde unserer Stadt trägt Schuld an den Vorfällen. Die Polizisten vor der „Lodzer Volkszeitung“ hätten den Ueberfall in seinen Anfängen verhindern können, wenn... sie es gewollt hätten. Das Polizeikommando hätte rechtzeitig vorbeugen müssen, wenn es auf der Höhe seiner Aufgaben stehen will. Warum ist denn immer die ganze Polizei in Alarmbereitschaft, wenn die Arbeiter einen Demonstrationszug veranstalten? Warum hat man nicht diesmal, wo man doch unbedingt mit Ausschreitungen rechnen mußte, für ein genügendes Polizeiaufgebot gesorgt? Es ist fürwahr traurig mit der öffentlichen Sicherheit bei heiligem Tage überfallen und demolieren kann! Es hat aber ganz den Anschein, als ob die Behörde bei diesen Dingen absichtlich durch die Finger geht.

Wir werden jedenfalls nicht eher ruhen, bis uns eine Genugung verschafft ist und die Schuldigen, ganz gleich ob sie bei den nationalfeindlichen Organisationen oder bei der Behörde sitzen, zur Verantwortung gezogen werden.

Auch in Warschau und in allen anderen größeren Städten der Republik fanden gestern große deutschfeindliche Kundgebungen statt.

Protest der Offiziere gegen den Ueberfall auf Wizefemarschall Dombki.

Ein Kreis polnischer Offiziere veröffentlicht in der hauptstädtischen Presse folgendes Schreiben:

Die vorgestrigen Blätter brachten eine ausführliche Darstellung des von fünf Offiziersuniformen tragenden Militärpersonen verübten Ueberfalls auf den Abgeordneten Jan Dombki, einen Menschen, der einen Ueberfall nicht erwartet hat und schwer krank ist. Zwei Offiziere sollen das neunjährige Töchterchen des Herrn Dombki geschlagen haben. Blättermeldungen zufolge sollen die Namen der Täter dem Gendarmeriehauptmann Jakob Zapala bekannt sein.

Im Namen der Offizierschre fordern wir die Täter hierdurch auf, ihre Namen bekannt zu geben und die Folgen ihrer Tat zu tragen. Ein Angriff von fünf gegen einen ist eine Schande, ist eine niederträchtige Tat und ein das ganze Offizierskorps entehrendes Verbrechen, das geeignet erscheint, eine Spaltung zwischen Gesellschaft und Offizierskorps zu verursachen.

Wir fordern kategorisch die Ermittlung der Schuld-

gen und deren Ausschluß aus dem polnischen Offizierskorps. Die Waffenbrüderschaft mit Leuten diesen Typs erkennen wir nicht an. Die Militärgerichtsbarkeit und Gendarmerie müssen diesmal ihre Pflicht tun. Wdrigenfalls werden wir die Schuldigen unter uns selbst aussfindig machen.

(gez.) Ein Kreis Offiziere des polnischen Heeres. Warszawa, den 30. August 1930.

Dieser Aufruf der polnischen Offiziere hat große Genugung in allen politischen Kreisen hervorgerufen

Der britische Gewerkschaftskongress.

Nottingham, 1. September. Der diesjährige britische Gewerkschaftskongress wurde heute vormittag in Nottingham eröffnet. Der Geschäftsbericht weist eine bedeutende Steigerung der Mitglieder auf. Insgesamt zählt die britische Gewerkschaft 4 Millionen Mitglieder.

Furchtbarer Selbstmord eines 19jährigen Jünglings.

Gestern, um 9.45 Uhr abends, warf sich ein junger Mann an der Ecke der Ggierz- und Chrobry-Straße vor einen aus Ggierz kommenden Zug der elektrischen Zufuh...

Selbstmordversuch eines enteigneten obdach- und beschäftigungslosen Mädchens.

Gestern wurde die Rettungsbereitschaft nach dem Hause Pilsudskiego 57 gerufen, wo sich eine junge weibliche Person vergiftet hatte. Die Lebensmüde erwies sich als die 18jährige obdach- und beschäftigungslose Stanisława Maciejewska.

Aus dem Reiche.

Pabianice. Bau eines Lehrerseminars. Die Bank Gospodarstwa Krajowego in Lodz bewilligte für den Bau eines Lehrerseminars in Pabianice eine größere Anleihe.

Ein vermischtes Kind in der Wohnung eines Degenerierten. Vor einigen Tagen ist die 12jährige Hanna Brzozowska, wohnhaft in Pabianice in der Wisła-Straße auf geheimnisvolle Weise verschunden.

Luszn. 500-Jahrfeier der Stadt. Gestern wurde das 500jährige Jubiläum der Stadt Luszn feierlich begangen.

Aus Welt und Leben.

Die Leichen der Antares-Polarexpedition im finnischen Hafen Hasvik eingetroffen.

Tromsø, 1. September. Die „Bratvaag“, auf der sich die Leichen der Polarflieger Andree, Strindberg und Frenkel befinden, lief am Sonntag nachmittag um 6 Uhr im finnischen Hafen Hasvik in den Schären ein.

Drei Flugzeuge in Frankreich abgestürzt.

Paris, 1. September. In Frankreich sind am Sonntag wieder drei Militärflugzeuge abgestürzt.

Großfeuer in Washington.

Washington, 1. September. Am Sonnabend brannte hier das Gebäude der Bundeshandelskommission völlig nieder. Das Feuer wurde erloscht, nachdem es die in dem Gebäude beschäftigten 700 Beamten und Arbeiter bereits verlassen hatten.

Sport-Turnen-Spiel

Wer steigt ab?

Katastrophale Niederlage des L. Sp. u. T. — Warszawianka und Czarni erobern Punkte. — Wisla und Polonia spielen unentschieden.

Der gestrige Sonntag brachte wiederum eine Reihe von überraschenden Ergebnissen. Die Abstiegskandidaten Warszawianka und Czarni vermochten zu Punkten zu kommen.

Warszawianka — Pogon 2:2 (1:1). Warszawa. Ausgeglichenes Spiel. Tore für Warszawianka erzielten Jung und Materiski, für Pogon Szabatowicz und Sante.

Warta — L. Sp. u. T. 9:1 (4:0). Posen. Warta hatte jederzeit eine erdrückende Ueberlegenheit, die in dem Resultat auch zum Ausdruck kommt.

Wisla — Polonia 2:2 (2:2). Krakau. Wisla ging durch zwei Tore von Dubowicki und Neyman in Führung, jedoch Polonia gelang es in drei Minuten auszugleichen.

Czarni — Garbarnia 2:1 (0:0). Lemberg. Das Spiel stand auf sehr niedrigem Niveau. Vor Seitenwechsel waren die Plagherren überlegen und erzielten durch Koch und Amirowicz zwei Tore.

Der Stand der Ligameisterschaft.

Table with columns: Vereine, Spiele, Siege, Unentschieden, Niederlagen, Tore für gegen, Punkte. Lists teams like Cracovia, Warta, Wisla, Legia, etc.

Aufstiegs spiele.

W. A. S. — Legia (Posen) 5:0 (1:0). Unverdient hohe Niederlage der Gäste.

Ihr erstes Spiel um die Gruppenmeisterschaft brachte den Militärs einen haushohen Sieg. Dieser Erfolg ist weniger ihrem technischen und taktischen Können als vielmehr ihrer regen Schußfreudigkeit zu verdanken.

Die Mannschaft der Legia scheint von ihrer vorjährigen Form verlorren zu haben. Vor allem vermischte man bei ihnen den schnellsten Start zum Ball.

Die Mannschaft der Legia scheint von ihrer vorjährigen Form verlorren zu haben. Vor allem vermischte man bei ihnen den schnellsten Start zum Ball.

Gleich zu Beginn legen beide Mannschaften ein schnelles Tempo vor, doch ist das Spiel ausgeglichen.

eines 18-Meter-Freistoßes, der aber unangenehm bleibt. In der nächsten Zeit macht sich eine leichte Ueberlegenheit der Plagherren bemerkbar.

Nach Wiederbeginn greift W.A.S. sogleich scharf an, um den Sieg sicher sicherzustellen. Doch Legia wehrt sich tapfer und beginnt bald mit Gegenattacken.

Zuschauer ungefähr 3000. Der Schiedsrichter hatte bei dem fairen Kampf leichte Arbeit und wartete zur allgemeinen Zufriedenheit seines Amtes.

Am gestrigen Sonntag gelangten außer dem Spiel W.A.S. — Legia noch folgende Aufstiegsspielen zur Durchführung:

Legia — Unia (Lublin) 4:3 (2:1) Dgnisko (Wisla) — 28 pp. (Orzesze) 2:0.

Lodzjer Fußball.

Orkan — Sokol 3:2 Jzdnoczone — S.K.M. 2:0 Bleg — Turza 3:1 (1:1) Kuragan — K.S.P. 1:0 (0:0) Wdzewer Manufaktur — Polejony 5:2 Radimah II — W.A.S. II 2:2.

Die nächsten Ligaspiele.

Am kommenden Sonntag gelangen folgende Ligameisterschaftsspiele zum Austrag: Legia — Cracovia, Wisla — Garbarnia, Pogon — Polonia, W.A.S. — Ruch.

Die gestrigen Radrennen.

Die Sportvereinigung „Union“ veranstaltete am gestrigen Sonntag auf der Radrennbahn im Helenshof internationale Radrennen. Großes Interesse riefen die Dauerrennen hinter Motoren hervor.

Müller — Weltmeister.

Brüssel. Die Radweltmeisterschaft der Steher endete mit einem unerwarteten Erfolge des Deutschen Erich Müller-Hannover, der die beiden Franzosen Grassin und Paillard hinter sich ließ.

Leichtathletik-Länderkämpfe.

Deutschland — Frankreich 84:67 Deutschland — Schweiz 88,5:45,5 Schweden — Norwegen 97:68.

Bertazzolo — Carnera.

Der sensationelle Boxkampf der beiden Italiener endete nach 3 Runden für Carnera. Bertazzolo gab auf.

Das Europa-Wasserball-Turnier

erobete mit einem Siege der Ungarn, die Deutschland im Finalkampf mit 4:1 besiegten.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Nord. Dienstag, den 2. September, Punkt 7 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung statt. Da sehr wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, ist das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder Pflicht.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heide.

Verleger: Ludwig Kul. Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101

Der Liebe Sieg

Roman von Margarete Ankelmann
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Frau Smith trat auf die Gräfin zu und sagte mit feinem Lächeln: „Frau Gräfin, Sie sind sicher maßlos erstaunt über Sphylpe und ahnen nichts von den Zusammenhängen?“

„In der Tat“, murmelte fassungslos die Gräfin. „Wenn Sie gestatten, Frau Gräfin, werde ich das alles auflären. Ihre Nichte ist nicht das arme Mädchen, als das sie sich bei Ihnen eingeführt hat. Sie ist eine vielfache Millionärin und die gefeierte Heldin der New Yorker Gesellschaft, die man in allen Salons mit Freude aufnahm. Erich Hätton, unser teurer Verstorbener, war kein armer Mann und kein Abenteuerer, der von der Hand in den Mund lebte. Er war der Besitzer eines riesigen Unternehmens, ein Finanzfürst in Amerika; durch Energie, Klugheit und eisernen Fleiß hatte er es dazu gebracht, einer der angesehensten und reichsten Männer der Staaten zu werden. Sie müssen verzeihen, daß Sphylpe diesen Scherz mit Ihnen allen trieb. Sie wollte die Familie ihres Vaters kennenlernen, ohne daß ihre Verwandten wußten, daß sie eine Millionärsnichte war. Sie hatte keine böse Absicht und ist sicher, daß Sie alles verstehen werden. Jetzt lasse ich Sie allein, Frau Gräfin, und ich bitte Sie im Namen Sphylpes, recht bald zu uns ins Schloß zu kommen.“

Lautlos verschwand Frau Smith. Gräfin Baum starrte lange regungslos vor sich hin. War das alles Wirklichkeit, was sie gerade gehört hatte? Sphylpe war eine Millionärin? Sie sprach das Wort einige Male laut vor sich hin. Ihre Nichte hatte das verwunschene Schloß gekauft! Ja, da hatte man ja alle Ursache, stolz auf diese Amerikanerin zu sein. Das war ein ungeheures Glück für alle Felsen-Edelherren.

Herrgott! Die Gräfin fuhr auf. Da zerbrach sich die ganze Stadt den Kopf darüber, wer das Schloß gekauft hatte. Und sie, die Gräfin Baum, saß da und wußte ganz genau, daß es Sphylpe Hätton war, die Nichte der Felsen-Edelherren. Sie mußte sich sofort auf den Weg machen. Solch eine Neuigkeit hatte noch niemand zu verkünden gehabt! Mit großer Schnelligkeit machte sich die Gräfin zum Ausgehen zurecht. Hastig schritt sie aus; sie sah keinen Menschen, achlos ging sie heute an den Passanten vorüber und eilte zu dem Hause des Bruders.

Atemlos, mit hochrotem Gesicht, trat sie in das Wohnzimmer, in dem die Familie gerade am Kaffeetisch saß. Erschöpft ließ sie sich nieder und wehrte ab, als Ruth ihr eine Tasse Kaffee reichen ließ.

Alle blickten entsetzt auf die Tante, die man noch nie in solcher Erregung gesehen hatte. Da mußte etwas Schreckliches passiert sein.

Justus sagte endlich ungeduldig: „Na, na, Fränze, was ist denn los? So fasse dich doch und sage, was passiert ist.“

„Ja, ja, ich werde mich fassen... aber das geht nicht so schnell... Ihr werdet an meinem Verstand zweifeln, wenn ihr das alles hört. Sphylpe ist eine Millionärin.“

Die Tante hatte das letzte Wort förmlich hinausgebrüllt. Und dann fuhr sie fort, während die anderen sie ängstlich anstarrten:

„Jawohl, ihr müßt es mir glauben! Seht hin, ins Schloß, seht es euch an, sie hat es gekauft! Schwarze Diener hat sie, eine Hausdame und eine Gesellschafterin und ein Auto. Ich bin vollkommen fassungslos — es ist zu viel für mich! Erich-Dittmar ist fürchtbar reich geworden drüben; er hat eine große Firma besessen, er war fleißig und tüchtig, er wurde vielfacher Millionär und Sphylpe ist seine Erbin. Und wir haben von alledem nichts gewußt. Sphylpe wollte uns alle genau kennenlernen, ohne daß wir wußten, daß sie reich war; sie hat uns alle an der Nase herumgeführt...“

Die anderen saßen stumm da, mit verlegenen Gesichtern; sie waren ebenso fassungslos wie die Gräfin.

Selbst Viktoria hatte ihren Uebermut verloren. In

ihrem netten Kopfe drehte es sich wie ein Mühlrad. Auto... Schloß... schwarze Diener... reich! Ihr wurde ganz schwindlig. Und sie selbst würde in rasendem Tempo durch die Stadt fahren dürfen, weit hinaus ins Land, durch die Wälder, oh, das war fein! Und sie würde in das verwunschene Schloß gehen können, so oft sie wollte. Sie mußte ihre kleinen Fäuste auf den Mund pressen, um einen Jubellaut zu unterdrücken.

Ruth und die Baronin saßen bleich und stumm da. Ruth dachte, daß nur ein kleiner Teil dieses plötzlichen Reichtums genügen würde, um der Mutter zu helfen, um sie gesund zu machen.

Der Baron studierte eifrig das Muster der bunten Kaffeetische. Dabei arbeitete er eilig einen Plan aus. Der Reichtum der Nichte überraschte und imponierte ihn. Donnerwetter! Das hatte er Erich-Dittmar niemals zugestanden! Schade, daß man das alles nicht gewußt hatte, man hätte sich dann ganz anders zu ihm gestellt. Nun schickte er seine Tochter als Friedensengel. Das war auch gut. Sehr gut. Das war die beste und die einfachste Lösung.

Heiner würde sich den Goldfisch ansehen! Da blieb das viele Geld in der Familie. Sphylpe war zudem ein reizvolles und begehrenswertes Geschöpf, besser konnte es Heiner kaum treffen. Und ihnen allen war auf einmal geholfen. Ja, so mußte es werden. Aus halb geschlossenen Augen blickte der Baron zu seinem Sohne hinüber, der in einer Sofaecke saß.

Er sah ziemlich ruhig aus, nur um seinen Mund spielte ein schmerzlicher und nachdenklicher Zug, der ihn auf einmal viel älter erscheinen ließ.

Heiner hatte für einen Augenblick denselben Gedanken gehabt wie sein Vater; aber im nächsten Augenblick hatte er ihn verworfen. Nein, er war kein latter, berechnender Egoist. Sphylpe, dieses wundervolle, eigenartige Mädchen mit den rätselhaften Augen sollte nicht das Opfer einer Familienspekulation werden. Sie mußte ein Herz finden, das sie rein und uneigennützig liebte, so wie er es tat... (Fortsetzung folgt)

1. Heute und folgende Tage: Saisonöffnung! Großes ungewöhnliches Doppelprogramm! Zum ersten Male in Lodz: 2.

„CORSO“ „Der Schrecken der Missetäter“ | „Die Frau auf der Folter“

Abenteuerdrama in 10 Akten mit **Dud Jones** in der Hauptrolle. mit **Elfi Damita, Wladimirz Sedarow, Vivian Gibson**.

Warschauer Revue-Theater
„CHOCHLIK“
unt. künstlerischer Leitung v. Jerzy Darski
im „Kino Spółdzielni“ Sienkiewicza 40
Revue Nr. 5

Die Lodzgerinnen sind die Schönsten
in zwei Teilen — 16 Bildern.

Es wirken mit:
J. Zukowska, Irene Grzybowska, L. Sorlowna,
J. Darski, W. Borunski, A. Nikarski, J. Szynbier,
M. Poplawski, die kleine Broncia sowie Girls.

Im Programm u. a.:
Die chinesische Inszenierung: „Dzaj-czu“, Sketsch:
„Verax“ oder „Apparat wahrheitsprechend“, Neue
Lieder von Popel „Frauenherzen“ usw.

Regie: Darski u. Borunski. Conferencier: J. Darski
Dekorationen des Kunstmalers W. Nowakowski.
Musik unter Leitung C. Kantor.
Täglich 2 Vorstellungen um 7.30 u. 9.30 Uhr.
Preise der Plätze von 1.— 3l. bis 2.— 3l.

Handelsturse von
L. Mantinband
Lodz, Przejazd 12 : Teleph. 157-91.

Der Unterricht in den Jahres- und Halbjahreskursen beginnt am 2. September l. J., an welchem Tage sich sämtliche Gruppen um 7 Uhr abends versammeln.

In den Jahreskursen wird in folgenden Fächern unterrichtet:
Einfache Buchführung, doppelte u. amerikanische Buchführung, Handelsrechnen, polnische Korrespondenz (gegen besonderes Honorar deutsche Korrespondenz), Handelswissenschaft, Handelsrecht, politische Oekonomie, polnische Stenographie (deutsche Stenographie gegen besonderes Honorar), Kalligraphie und Maschinenschreiben.

Anmeldungen nimmt entgegen und erteilt Informationen die Kanzlei der Kurse täglich von 10 bis 1 mittags und von 4—8 Uhr abends.

L. Mantinband Direktor der Kurse.

Das Sekretariat der
Deutschen Abteilung
des Textilarbeiterverbandes
Petrikauer 109

erteilt täglich von 3.30 bis 7.30 Uhr abends

Auskünfte
in
Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsstufangelegenheiten.

Für Auskünfte in **Nachfragen** und **Vertretungen** vor den zuständigen Gerichten durch **Rechtsanwälte** ist gesorgt.

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den **Betrieben** erfolgt durch den **Verbandssekretär**

Die **Fachkommission der Reiger, Scherer, Andreeher und Schlichter** empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in **Fachangelegenheiten**.

Heilanstalt Zawadzka 1
der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten
Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Licht-Heilabnenn. Kosmetische Heilung.
Spezieller Wartesaal für Frauen.
Beratung 3 Bloth.

Moden- u. Frauenzeitschriften
im Abonnement und in Einzelheften empfiehlt der

Buch- und Zeit-
schriftenvertrieb **„Volksprelle“** Lodz, Petrikauer
Straße 109, im Hofe

Administration **„Lodzger Volkszeitung“**.

Bijouterie und Uhren
gegen bar und auf Raten
„Vreclola“,
Petrikauer 123, im Hofe.

Kleine Anzeigen
in der **„Lodzger Volkszeitung“**
haben Erfolg!!!

Achtung! **Achtung!**

Im Verlage der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens
ist soeben eine Broschüre erschienen unter dem Titel

„Das Wohnungsproblem in Polen“
Verfasser: **Dr. Siegmund Glücksmann, Hlbit.**

Die Broschüre enthält eine grundlegende Untersuchung der Ursachen der bestehenden Wohnungsnot und weist die Wege zu deren Beseitigung.

Der niedrige Preis von **50 Groschen** ermöglicht einem jeden den Erwerb dieser Broschüre

Zu haben in der Administration der **„Lodzger Volkszeitung“**.

LODOWNIA
Tel. 190-48.
CENTRALNA, Piotrkowska 116

stellt zu jedes Quantum Gäs an Privatwohnun-
gen, Restaurationen, Fleischereien etc.
Telephonanruf genügt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Wilnaer Truppe: Sonntag
nachm. „Opowieść o Herszlu z Ostropola“
abends „Golem“; Montag „Golem“

Casino: Tonfilm: „Wovon Mädchen träumen“

Grand Kino: Tonfilm „Der Heide“

Splendid: Tonfilm: „Ihr Junge“

**Revue-theater „Chochlik“ im Beamten-
Kino:** „Die Lodzgerinnen sind die Schönsten“

Corso: „Flammende Wüste“ und „Der
Wildfang“

Luna: „Spiel der Leidenschaften“

Przedwiecnie: „Die Sünde lockt“